"Und hier ist die Säge - ich konnte sie nicht im Kuchen unterbringen, wie Du geschrieben hast..."

Autor(en): **Gosset Rubio, Jorge**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 7

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

dung an seinem Volke erfüllen, der ein klares Klassenbewußsein hat. Andernfalls, selbst wenn er über eine hohe Meisterschaft als Haarkünstler verfügt, kann er niemandem entsprechendes Vorbild sein.

Die revolutionäre Idee unseres weisen Führers Mao, durch die der Frühling zum Frühling, der Reis zum Reis, der Frieden zum Frieden und der Coiffeur zum Coiffeur im Dienste des großen Vaterlandes am Gelben Flusse wird, sind das A und O des Lebens. Der Führer Mao hat immer recht. Ohne seine Weisungen ist unsere Arbeit nichts als eine dekadente bourgeoise Tätigkeit im Joch des Imperialismus. Ich bitte deshalb die Parteiorganisation, die Erziehungsarbeit an allen meinen Kollegen zu verstärken, daß sie das bourgeoise Denken und ihre anderen revisionistischen Mängel, wenn sie z. B. vom ‹Bedienen der Kunden› reden, mit Hilfe des Studiums des allweisen Führers Mao überwinden und eine vollkommene Arbeit im Sinne unserer proletarischen Kulturrevolution leisten.

Zehn Milliarden Jahre den Ideen Mao Tse-tungs, der roten Sonne in unseren Herzen!

Iwa Nsta-chanow

Ich werde beschattet

Von Wolfgang Altendorf

«Heh, jetzt begegnet mir der Bursche bereits zum dritten Mal», sagte ich mir. «Wie er mich mustert! Unzweifelhaft werde ich beschattet. Das werden wir bald haben!» Mein Selbstgefühl hob sich. «Nur solche Leute werden beschattet», überlegte ich, «die der Polizei, einer Organisation, dem Geheimdienst etwa oder sonstwem interessant erscheinen.»

Am besten gefiel mir die Version mit dem Geheimdienst. Warum auch nicht? Wenn ich mich im Spiegel betrachtete, stellte ich jedesmal fest, daß etwas äußerst Geheimnisvolles aus meinen Gesichtszügen herausschimmerte. «Paß auf, ich mach' dir Angst», dachte ich, als mir mein Beschatter zum vierten Mal begegnete. Ich schob die Hand tief in die Rocktasche und ballte sie zur Faust. Da ich den Haustürschlüssel charakteristisch vorstreckte, sah das wie ein drohender Pistolenlauf aus. Mein Beschatter machte, daß er davonkam. Er verwechselte mich mit einem Agenten von der Gegenseite, daran gab es nun keinen Zweifel mehr. Meine furchteinflößende Haltung hatte ihn für diesmal in die Flucht geschlagen. Ich zog mir meinen Hut ein wenig in die Stirne, der mir nun nicht mehr so recht passen wollte, und blickte wild um mich. Jetzt näherte er sich mir wieder, und zwar von rechts seitwärts. Hartnäckig war der Bursche, das mußte man ihm lassen. Wie, wenn ich auf ihn zuginge, ihn am Kragen packte und zur Rede stellte. Aber dann war das Spiel aus. Ich bog rasch von der Hauptstraße ab und überlegte, ob ich nicht, um meine Spur für den Agenten zu erschweren, ein Taxi nehmen sollte, als ich auch schon seine Schritte hinter mir auf dem Pflaster vernahm. Leider war meine Barschaft infolge des fortgeschrittenen Monats erheblich zusammengeschmolzen. So mußte ich auf das Taxi verzichten. Ich eilte zum Flußufer. Der Beschatter klebte an meinen Fußsohlen.

Plötzlich durchschoß es mich heiß. Wenn er mich im Auftrag der Polizei beschattete, mußte gegen mich etwas vorliegen. Was konnte es sein? Ich durchforschte mein Gewissen, entdeckte aber zu meiner Erleichterung keinen dunklen Fleck darin. Auch meine Vergangenheit war, was hierzulande eine Seltenheit ist, makellos rein.

Ich stellte mich neben einen der vielen Angler, die hier das Ufer bevölkern. Fünf Schritte von mir entfernt starrte mein Beschatter ins Wasser. Wie, wenn er den Auftrag hatte, mich auf kaltem Wege zu beseitigen? Als permanenter Nichtschwimmer würde ich in eine reichlich unangenehme Situation geraten in den Fluten dieses reißenden Flusses. In der Tat, er rückte näher. Schritt für Schritt mogelte er sich an mich heran. Hier konnte nur der Angriff die beste Verteidigung sein! Ich machte einen Satz auf ihn zu, packte ihn am Kragen, während er, starr vor Schrecken, die Arme sinken ließ, rollte die Augen und knurrte ihn an: «Legen Sie die Karten auf den Tisch!»

«Was für Karten denn?» stammelte der Agent des feindlichen Geheimdienstes.

«Weshalb beschatten Sie mich?»

«Er ist es tatsächlich!» rief er und deutete auf mich, und zwar in Stirnhöhe.

«Wer ist wer?» brüllte ich ihn an und schüttelte ihn.

«Mein Hut!»

«Ihr Hut? Was soll das?»

«Es ist tatsächlich mein Hut! Nehmen Sie ihn ab und sehen Sie nach. Im Hutinnern befinden sich die Initialen A. B., Andreas Breitenschläger, und das bin ich.»

Ich ließ den Beschatter los, lüftete den Hut auf meinem Kopfe und blickte in sein Inneres. Die Angaben stimmten.

«Weshalb, um Himmels willen!» rief ich enttäuscht, «haben Sie das nicht gleich gesagt?»

«Ich mußte mich erst überzeugen. Sehen Sie hier – mein Hut besitzt einen charakteristischen Fleck auf der seitlichen Krempe. Er rührt von einer politischen Versammlung her, in deren Verlauf eine der faulen Tomaten auch mich traf.»

«Und um diesen Fleck zu finden, sind Sie mir gefolgt?»

Er nickte. «Immer wieder wollte ich Sie ansprechen, aber Ihre finstere, abweisende, manchmal sogar drohende Miene riet mir zur Vorsicht. Um so glücklicher bin ich, daß Sie doch ein einigermaßen umgänglicher Mensch sind.» Mit diesen Worten setzte er sich den Hut auf den Kopf. «Sie haben ihn im Restaurant versehentlich vom Haken genommen, nicht wahr?»

«Dann muß ich höflichst um Entschuldigung bitten.»

Er lächelte gewährend.

«Wo aber ist mein Hut?»

«Sie kamen ohne Hut.»

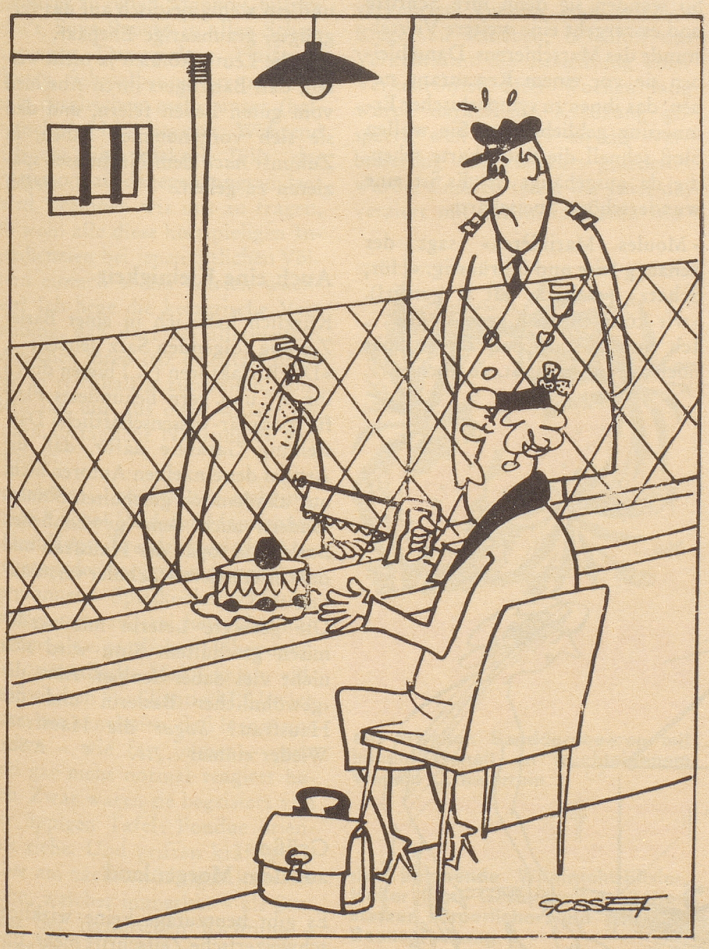
«Aha», machte ich. «Und woher wissen Sie das? Es stimmt übrigens – infolge des schönen Wetters habe ich tatsächlich meinen Hut zu Hause gelassen.»

«Und er ähnelt diesem wie ein Ei dem anderen?»

«In der Tat!» rief ich aus. «Sie glauben nicht, wie peinlich mir die ganze Geschichte ist.»

«Schon gut, schon gut», winkte er ab. «Es ist gewissermaßen eine Routine von mir, Leute genau zu beobachten und meine Schlüsse zu ziehen. Ich habe keinen Augenblick daran gezweifelt, daß ich es bei Ihnen mit einem lauteren Charakter zu tun habe. Ich bin von der Polizei, Inspektor der Kriminalpolizei.» Er zog seinen Hut, lächelte erneut verbindlich, verbeugte sich ein wenig und ging.

«Nun, nun», dachte ich befriedigt, «so hat mich mein wacher Instinkt doch nicht getäuscht. Ein Inspektor der Kriminalpolizei!» Ich rieb mir die Hände. «Was für ein hochinteressantes Erlebnis ist es doch, wenn auch nur um eines versehentlich genommenen Hutes willen, von der Polizei beschattet zu werden!»



«Und hier ist die Säge — ich konnte sie nicht im Kuchen unterbringen, wie Du geschrieben hast . . . »

Ihre Nerven

beruhigen und stärken Sie bestens, wenn Sie eine Kur mit dem Spezial-Nerventee «VALVISKA» durchführen. Sie schlafen wieder besser, fühlen sich anderntags ausgeruht, gekräftigt und guter Laune. Doppel-Kurpackung Fr. 5.20, Probepckg. Fr. 2.95. – Machen Sie einen Versuch.

VALVISKA